

Wenn somit die vorliegende Studie dem Fachmann auch nicht eigentlich neue Erkenntnisse vermittelt, so bleibt doch bestehen, daß sie die interessante Frage auf Grund einiger wichtiger Dokumente — auch der Brief der Gräfin Auguste Bernstorff geb. Stolberg und die Antwort des greisen Dichters werden ausführlich behandelt — in scharfsinniger und anregender Weise beleuchtet. Nicht erwähnt wird dagegen von Scholz jenes etwas andersklingende Geständnis, das der Dichter nur wenige Tage vor der Unterredung mit Johannes Falk, am 6. Januar 1813, in einem Brief an den Philosophen Jacobi in die lapidaren Sätze faßte: „Als Dichter und Künstler bin ich Polytheist, Pantheist hingegen als Naturforscher, und eins so entschieden als das andere. Bedarf ich eines Gottes für meine Persönlichkeit, als sittlicher Mensch, so ist dafür auch schon gesorgt“ (Goethes Werke, Weimarer Ausgabe, 4. Abteilung [Briefe] XXIII 226). A. Stockmann S. J.

Goethe und Hegel. Von Hugo Falkenheim. 8° (VI u. 84 S.) Tübingen 1934, Mohr. M 4.50.

Der Verfasser hält den Weg, den „nach dem Scheitern der einseitig abstrakten Behandlung durch die Althegeianer“ der Dichterphilosoph Friedrich Theodor Vischer 1839 zuerst wies, für den richtigen: Bei voller Erfassung und

Klarstellung des gemeinsamen Wesensgrundes bei Goethe und Hegel darf doch die Verschiedenheit menschlich-poetischen Erlebens und theoretisch-begrifflichen Erkennens nicht übersehen werden. — Vorzüglich ist es das weite Gebiet des Epischen, auf dem Hegel als Philosoph von Goethes Lebenswerk gelten kann, während zum lyrisch-dramatischen Schaffen des Dichters Hegels ausgesprochener Objektivismus zunächst in unleugbarem Widerspruch steht. Sehr große Gegensätze zeigen sich insbesondere im Verhältnis der beiden Männer zur Natur, in der Würdigung des Gemeinschaftslebens und nicht zuletzt in ihrer Stellung zur Religion. Hier gilt für Goethe das urfaustische Geständnis: Gefühl ist alles! Trotzdem erklärt der Verfasser im panegyrisch gehaltenen Schlußkapitel bei Erörterung des Faustthemas emphatisch: „Daß es gerade das religiöse Gebiet ist, in dessen Gehalt die beiden großen Pantheisten den Sinn des Lebens erfüllt sehen, kann gar nicht stark genug gewertet werden“ (81). Es war daher keine Willkür, sondern gesunder Instinkt, wenn die Zeitgenossen den „Doppelgipfel der deutschen Geistes-kultur“ mit dem Namen Goethe und Hegel bezeichneten, „gerade um ihrer Verschiedenheiten willen, durch die sie einander aufs fruchtbarste ergänzen“ (83).

A. Stockmann S. J.

Stimmen der Zeit, Monatschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Herausgeber und Schriftleiter: Josef Kreitmaier S. J., München, Veterinärstraße 9 (Fernsprecher 32 749). Mitglieder der Schriftleitung: A. Koch S. J., J. Overmans S. J., M. Pribilla S. J., C. Noppel S. J. (Roma 130, Via S. Nicola da Tolentino 8), W. Peitz S. J. (Stella Matutina in Feldkirch, Vorarlberg), zugleich Herausgeber und Schriftleiter für Österreich. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Eugen Riegger, Freiburg i. Br. — DA. III. Vj. 1935: 7200 Stück. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig!

Aus der Abteilung „Umschau“ kann aus jedem Hefte ein Beitrag gegen Quellenangabe übernommen werden; jeder anderweitige Nachdruck ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet.

Aufnahme finden nur ausdrücklich von der Schriftleitung bestellte Arbeiten. Unverlangte Einsendungen gehen an den Absender zurück, falls Frei-Umschlag beiliegt.